

Der Natur näher kommen

Einblick in die Studienwoche 2018 der L2

«Ja, die Arbeit macht uns Spass, sie ist anstrengend, aber lustig. Vor allem ist das «Zäme-sii» grossartig daran.»
(Lynn, Julia, Sarina und Lara)

Von Cheyenne Casanova & Alice Longden | Baldegg, 26.09.2018

Unser Tag beginnt bereits frühmorgens, als wir um 8.30 Uhr im kalten Eschenbacher Moos von Toni Zwyszig, der in seiner Freizeit im Naturschutz tatkräftig mithilft, begrüsst werden. Daraufhin laufen wir ein gutes Stück tiefer in den Wald hinein, um an unseren eigentlichen Arbeitsplatz zu gelangen. Dort gibt er uns einige Informationen über sich selbst und danach über das Gebiet, welches früher noch ein Moor war. Bei einem später ausgeführten Interview mit den Schülern erfahren wir, dass die meisten gut aufgepasst haben, da sie uns einigermaßen sinngerecht die Informationen wiedergeben können. Denn auf die Frage: «Wisst ihr, wieso ihr diese Arbeit ausführt?», kam die Antwort: «Nein, doch, weil es unserer Gesundheit gut tut, draussen zu sein, sich dank unsrer Arbeit die Neophyten nicht ausbreiten weil sie den anderen kleinen Gewächsen den Platz wegnehmen.» (Vivian, Nicola, Frederik, Tobias und Jérôme)



Begrüssung und Einführung

«Die «Kantschüler» leisten etwa ein Viertel der ganzen Arbeit in diesem Naturschutzgebiet.», stellt Toni Zwyszig fest und weist uns auf einen Weidenstrauch hin, welcher vor einem Jahr von Schülern geschnitten worden ist und seitdem wieder 70 cm in die Höhe gewachsen ist. Auch zeigt er uns einen Haufen Äste, der seit einem Jahr um einen Viertel kleiner geworden ist. Er erzählt uns ausserdem, dass das Eschenbacher Moos ein Ergebnis der letzten Eiszeit ist: «Die Gletscher haben Wannen geschaffen, mit einem Felsuntergrund, aus welchen Seen und später Moore entstanden sind. Die Moorpflanzen konnten sich durch den sauren Boden nicht ganz zersetzen und so bildeten sich mittlerweile Hochmoore. Im 18. und 19. Jahrhundert baute man Torf als Brennmaterial ab, da es an diesem mangelte.»

Man findet dort ebenfalls Schrebergärten vor Ort, das heisst, dass der Naturschutz Kompromisse eingehen muss. Herr Zwyszig hilft schon seit rund einem Jahrzehnt als Hobby-Naturschützer im Eschenbacher Moos mit. Hauptberuflich arbeitet er in einer Maschinenfabrik in Dierikon, was etwas völlig anderes ist. Es motiviert ihn, in der Natur zu sein und die Veränderung zu sehen, die er macht.



Weither

Er teilt uns ausserdem mit, dass das Ziel des Tages für die Schüler ist, die Natur zu spüren und an ihr Freude zu bekommen.

Nun teilt er die Schüler in drei Kleingruppen ein, welche unterschiedliche Arbeiten ausführen. Eine Gruppe soll das gemähte Gras auf einem Haufen sammeln und die anderen beiden Gruppen sollen die Weidenköpfe schneiden und Bäume sägen. Bald wird es an der Zeit für eine verdiente Pause. Doch kaum ist die Pause zu Ende, befinden sie sich schon wieder eifrig am Anpacken. Nach etwa zweieinhalb Stunden gibt es die lang ersehnte Mittagspause. In der beginnt die Sonne zu scheinen und man braucht die dicken Pullover nicht mehr anzuziehen. Nach dem Mittag sind die Schüler jedoch nicht mehr so motiviert, weil die Arbeit unglaublich in die Knochen fährt. Wie uns Toni Zwyszig verrät, fügen die Verantwortlichen auf dem Informationszettel immer ein bisschen Zeit hinzu, damit die Schüler nicht die ganze Zeit auf die Uhr schauen.

Im Grossen und Ganzen war dieser Tag interessant und produktiv. Wir denken, die Schülerinnen und Schüler sind der Natur des Seetals so etwas nähergekommen.